

Rund ümmen Karktorn



St. Marien Harkebrügge

Dit und Dat ut Harkebrügge

JAHRGANG 2010

Druckfehler!

Wenn sie einen Druckfehler finden,
bedenken sie bitte,

dass dies beabsichtigt war.

Unser Blatt bringt für jeden etwas,
auch für Leute, die immer nur
nach Fehlern suchen.

1. Ausgabe „Rund ümmen Karktorn“

Januar 2011

Pfarrer Johannes Brinkmann

St. Marien

Dorfstraße 32

26676 Harkebrügge

Leiwe Harkebrügger

Dat is nu all 14 Jahr her, do harn wi bi die Senioren den Infall, wi draopt us nich mehr namdaoges; wi krieget dann immer die dicke Torte, die us die Breifkasten (Kolping – Berufshilfe) bucket. Die Torten schmecket immer so fein, wi ätet dann immer tau väle, leiwer harn wi dat, wenn dat Fräustück geew.

Also gaut, wi fiert ümme 9:00 Uhr dei Misse, un naohar giwt dat Fräuhstück. Un wi holt dann usen Klönschnack, nich mit so`n Klaukschnacker, ne, wi schnackt öwer Dit un Dat, un verlicht käont wi uk wat upschriewen ut die ollen Tied.

Säben maol sünd wi jedet Jahr tausaoemen; dat häff us masse Spaoß maoket. Upschräwen hebbt wi nich aales, günk uk nich, dann har sik manch einer agern müßt, un dat wullen wi jao uk nich.

Wat wi upschräwen hebbt, dat käönt gie wiedervertellen; dei nao us kaomet, dei hebbt dor verlicht uk noch Freide an.

Nu hebbt wi beschlaoten, so`n Dörpblatt heruttaugäwen; jedet Jahr ein Heft öwer Dit un Dat ut Harkebrügge.

„Rund ümme Karktorn“ schall dat Dörpblatt heiten. Use Senioren mennden, dat wör die rechte Naome. Denn Pfarrbreif (1979 – 2006) mit dat Wichtige ut de Pfarrgemeinde St. Marien hebbt dei Harkebrügger immer gerne läsen. Mit use neie Dörpblatt schall dat woll nich anners wäsen.

Dat erste Exemplor hebbt tausaoemestell:

Elfriede Bretgeld, Pastor Brinkmann, Maria Sasse, Elisabeth Timmermann, Johannes Wernke und Johanna Krogmann.

Wie schriewet manche Dönkes up Platt, denn use plattdütske Spraoke mott lebendig bliewen.

Wie greutet jau aale von Harten

Pfarrer Johannes Brinkmann, Harkebrügge

Inhaltsverzeichnis

Leiwe Harkebrügger.....	3
Jahreswende 2010/2011.....	5
Miene lüttke Welt.....	7
Dat Geschenk.....	8
Geldspende für Jugendraum.....	8
Förderverein St. Marien.....	9
Gedicht der Woche	11
Spräkwörter.....	11
So hat Oma gekocht!.....	12
Plattdütsch vör die un mie.....	13
Kinnerriemels.....	13
Intaktes Dorf strebte Goldmedaille an.....	15
Münsterländische Tageszeitung	–
Ausgaben von 1910	17
Buntes.....	25
Große Vorfreude auf „Lütje Warkstäe“.....	26
Ditmaol.....	28
Dei „Wühlmüse“!.....	29
Ernennung.....	30
Vermeldung.....	33
Pfarrheim St. Marien.....	33
Kolpingfamilie.....	40
Erntedank 2010.....	40
Landjugend.....	42
KAB.....	42
Kirchenausschußwahl St. Ansgar.....	42
Neie Gemeinschaft.....	43
Denkmal.....	46
Unsere Toten.....	49
Eheschließungen.....	49
Taufen.....	50
Erstkommunion.....	50
Wichtige Termine für 2011.....	50
Für 2011.....	51
Ein Wort zum Schluss.....	51

Jahreswende 2010/2011

Am Ende des Jahres 2010 bedenken wir unsere Zeit mit einem Wort von Jörg Zink.

”

Ich konnte mein Leben nicht planen.
Ich konnte es nicht machen und nicht vorhersehen.
Aber ich ahne die Hand, die mich führt.
Ich staune über den Plan,
den Du in mein Leben gelegt hast.
Über die Wendungen in meinem Schicksal
und seine Geradlinigkeit.
Du führst mich und ich erkenne hinterher,
dass es Deine Hand war.
Viele meiner Wünsche bleiben unerfüllt,
aber ich erkenne hinterher:
So war es gut.
Ich schaue zurück und ich danke Dir.

“



Messdiener – Neuaufnahme am 17. April 2010

Thalea Gröneweg, Karina Hagen, Jannik Wernke, Jana Börg, Pia Freesemann, Sabrina Reiners, Michelle Gehrels, Simon Luttmann

In einer feierlichen Eucharistiefeier haben diese jungen Gemeindemitglieder mit viel Freude ihren Dienst am Altar in der Gemeinde St. Ansgar übernommen.

Herzlichen Dank Euch, dass ihr Eure „Gnadengaben“ erkannt habt und sie einsetzt für unsere Gemeinde.

Miene lüttke Welt

In`t lange Gräs leg ick at Kind
hült in de Luft mien Bein
un luster up den sachten Wind
denn Hunwarshop kunn ick noch seihn.

Die Köpkes van de Botterblaum
dei beidelt hen un her,
Ick plück mi ein, hier draff ick klaun
un drööm van Sand un Meer.

Dei witten Wolken schuwv tausaum
een riesengrooten Barg,
Ick bün woll mit de Tied verkaom
ick leg hier at in`n Sarg.

De Sünne kiddelt up de Näsen,
verdriv denn schworn Droom,
unu mott dat bolle Aobend wäsen
mi is dat fierlick as in Dom.

*Gertrud Herzog, Harkebrügge
Februar 2008*

Dat Geschenk

Ne Frau ut Harkebrügge will den Pastor touen Geburtstag ein Bauck verschenken. Sei geht in den Baukloaden in Friesaythe un segg: „Haben Sie das Buch von Sick: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod? Ich möchte das Buch verschenken.“

„Oh“, segg die Verkäuferin, „das Buch ist aber sehr schwer, ob das wohl das Richtige ist?“

Dei Frou, dei is nich up ehr Mundwark fallen; sei segg: „Gute Frau, stellen sie sich vor, ich kenne jemanden, der kann lesen und schreiben.“

Geldspende für Jugendraum



Spendenübergabe der Spadaka für Jugendarbeit

Aus den Reinerträgen des VR-Gewinnsparens konnten die Vertreter der Landjugend 3.000 € für die Jugendarbeit entgegen nehmen. Für den neuen Jugendraum sollen davon unter anderem Einrichtungsgegenstände angeschafft werden, mit dem anderen Geld soll die Jugendarbeit unterstützt werden.

Förderverein St. Marien

Protokoll der Gründerversammlung für den FÖRDERVEREIN St. Marien in Harkebrügge am 24. Februar 2009

Pfarrer Johannes Brinkmann begrüßt alle Anwesenden und berichtet, dass der Ortsrat St. Marien in seiner Sitzung am 21. Januar 2009 beschlossen hat, einen Förderverein St. Marien-Kirche in Harkebrügge zu gründen. Zur Gründungsversammlung wurden die Gemeindemitglieder durch den Ansgar-Boten und durch Kanzelverkündigung am Samstag/Sonntag, 21./22. Februar 2009 eingeladen.

Zur Gründungsversammlung sind folgende Gemeindemitglieder erschienen:

Dietmar Claaßen	Karin Thomann
Frank Deeken	Ursula Schumacher
Ursula Schmiemann	Hans Lücking
Elisabeth Block	Elisabeth Frerichs
Heinrich Block	Heinz Frerichs
Hubert Meiners	Kurt Schwirten
Bernd Beelmann	Karl Wernke
Johanna Krogmann	Stefanus Grave
Johannes Wernke	Rudolf Schulte
Konstantin Güntner	Martin Machatzke
Renate Sassen	Johannes Gröneweg
Alwine Kurre	Heinz Witten
Maria Sasse	Maria Witten
Johannes Brinkmann	

Eine Satzung für den Förderverein wurde im Auftrag des Ortsrates von vier Ortsratsmitgliedern – Dietmar Claaßen, Frank

Deeken, Johannes Wernke, Pfarrer Johannes Brinkmann – am 11. Februar erstellt.

Diese Satzung wird der Versammlung vorgestellt und von allen Teilnehmern einstimmig angenommen.

Die Teilnehmer der Gründungsversammlung erklären ihren Beitritt zum Förderverein und sind somit berechtigt, den Vorstand zu wählen.

In den Vorstand werden gewählt:

Karl Wernke	1. Vorsitzender
Kurt Schwirten	2. Vorsitzender
Heinz Witten	Kassenwart
Frank Deeken	Schriftführer
Karin Thomann	Beisitzerin
Johanna Krogmann	Beisitzerin

Alle Vorstandsmitglieder werden einstimmig gewählt. Nach der Wahl entsteht ein längeres Gespräch über mögliche Aufgaben des Fördervereins.

Neue Mitglieder sollen gewonnen werden; Aufnahmeanträge sollen im Schriftenstand der Kirche St.- Marien ausgelegt werden. Ein Vereinskonto soll in den nächsten Tagen bei der LzO Harkebrügge eingerichtet werden. Der Vorsitzende wird sich darum kümmern. Unterschriftenberechtigt sind: Karl Wernke, Kurt Schwirten und Heinz Witten.

Ein Termin für die erste Vorstandssitzung wird festgelegt, Donnerstag 16. April 2009 um 19:00 Uhr bei Pfarrer Brinkmann.

Die Versammlung schließt um 21:30 Uhr

Pfarrer Johannes Brinkmann, Harkebrügge

24.02.2009

Dieses Protokoll der Gründungsversammlung wurde unter anderem zur Antragsstellung beim Amtsgericht in Cloppenburg eingereicht. Für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt in Cloppenburg wurde ebenfalls ein Antrag gestellt. Seit Mai 2009 ist der Förderverein berechtigt Spendenquittungen auszustellen.

Zweck des Fördervereins ist die Förderung und Unterstützung des kirchlichen Lebens in Harkebrügge.

Bankverbindung: Landessparkasse zu Oldenburg
Konto-Nr.: 1902949
Bankleitzahl: 280 501 00

Gedicht der Woche

Ich wusste, sie ist in der Küchen.
Ich bin ihr leise nach geschlichen.
Ich wollt` ihr ewige Treue schwören,
und fragen willst du mir gehören?

Auf einmal aber stutzte ich.
Sie kramte zwischen den Gewürze;
Dann schnäuzte sie und putzte sich
die Nase mit der Schürze.

Wilhelm Busch

Spräkwörter

Hei fällt mit dei Dörn int Hus!

Dei frauh sait
die frauh maiht.

So hat Oma gekocht!

Buttermilchbrei

Ein paar Hände voll Backpflaumen zum Kochen bringen und langsam gar ziehen lassen. Die Buttermilch auf kleiner Flamme unter öfterem Rühren aufkochen, zur Seite ziehen und das angerührte Puddingpulver mit dem verquirltem Eigelb (1 oder 2 Eier) einrühren. Kurz aufkochen und dann das zu steifen Schnee geschlagene Eiweiß auf den heißen Brei geben; man kann auch kleine Klößchen abstechen. Deckel drauf und fest werden lassen, mit Zucker abschmecken und die Backpflaumen eingeleiten lassen – nicht mehr rühren, damit die Pflaumen nicht matschen. Die Mengen nahmen wir nach Augenmaß, je nach großer oder kleiner Tischrunde.

Brotsuppe

Dazu werden die festen Kanten vom Schwarzbrot getrocknet und gesammelt, am Abend vorher eingeweicht und dann zeitig aufgesetzt, um schön breiig zu kochen (Vorsicht, brennt schnell an!). Nebenbei wird ein Topf mit Trockenobst (z.B. Apfel ringe, Birnen und Pflaumen – natürlich im eigenen Ofen selbst getrocknet) weich gekocht. Sollte die Suppe noch zu dünn sein, wird Buttermilch oder Milch mit Mehl angerührt und damit die Suppe angedickt, mit Zucker und eine Pries Salz ab geschmeckt, das Backobst drunter gerührt und fertig war das Freitagsessen und es war lecker.

Plattdütsch vör die un mie

Moin is dat Begreuten von mie an die,
Moin heit ja up Platt: Gauen Dach.
Un wenn ick dat an di segge, hoff ick dorbie,
dat di dat ok noch recht gaut gohn mach.

Moin heit dat bi us tau jede Tied,
Moin kennt ja ken Dach un kein Nacht.
Un lich ick full Arger in Mudder un Schiet,
dörn Moin mien Hart doch noch weer lacht.

Moin is ja ein Wort, wor dei anner mie sech:
„Ick müch woll gern wäsen dien Fründ“.
Un wenn dei siene Hand dann in miene Hand lech,
dann wie dat, van mie ut uk sünd.

Kinnerriemels

Eine, tweie, dreie, veier, fiewe, sesse, säben,
use Katt heff Junge krägen.
Eine witte, eine schwatte,
eine lett as Naobers Katte

Dor hes`n Daoler, gao nao`n Maakt,
koop die ne Kauh, Kalw dortau,
Perd mit`n Faohlen, kann`s nich betaohlen.
Kille, Kille, Kille.



Einweihung der Stele

Intaktes Dorf strebte Goldmedaille an

Die Erfolge der Dorfgemeinschaft konnten sich sehen lassen. 2002 nahm Harkebrügge erstmals am Kreisentscheid „Unser Dorf hat Zukunft“ teil. Vor 2002 hieß es noch „Unser Dorf soll schöner werden“. Unter 52 Dörfern erzielte Harkebrügge aus dem Stand gleich den zweiten Platz. (Insgesamt nahmen am Bundeswettbewerb über 3000 Dörfer teil.) Das sorgte für Ansporn. Dieser erste Erfolg hatte uns nach Vorne gebracht, so Georg Eilers, Vorsitzender der Aktivkreises.

2005 wurden wir dann Sieger beim Kreiswettbewerb und 2008 holten wir den dritten Platz.

2009 gewannen wir den Regionalentscheid und gehörten 2010 auf Landesebene zu den drei besten Orten und nahmen mit Waffensen und Dötlingen am Bundeswettbewerb teil.

Am Bundeswettbewerb nahmen 30 Dörfer teil.

Harkebrügge landete beim Bundesfinale „Unser Dorf hat Zukunft“ auf den zweiten Platz. Also eine Silbermedaille.

Für die intakte Harkebrügger Dorfgemeinschaft sei das ein großartiger Erfolg und ein Tag, der in die Geschichte des Ortes eingehen werde, so Georg Eilers, Vorsitzender des Aktivkreises.

Am Montag, den 23. August besuchte die Kommission den Ort Harkebrügge in der Gemeinde Barbel. Harkebrügge hatte sich als einer von drei Orten aus Niedersachsen für die Teilnahme am Bundeswettbewerb qualifiziert.

Den Experten der Bundeskommission präsentierten die Harkebrügger mit vielen Helfern ein intaktes Dorf. Das Gemeinschaftsleben stimmt, betonen Eilers und Block. Wir punkten eben nicht nur mit unseren schönen Gärten, auf die Aktivitäten der Vereine legt die Kommission besonderen Wert, wissen die Planer aus Harkebrügge. Da steht das ganze Dorf dahinter.

Deshalb ist die Teilnahme am Wettbewerb für Harkebrügge auch keine Eintagsfliege, sondern von Nachhaltigkeit geprägt. Der erste größere Erfolg von 2005 motiviert die Menschen: 2007 baute der Sportverein sein Vereinsheim, 2008 entstand der neue Übungsraum für den Musikverein, 2009 wurde die Schützenhalle mit Platz für kulturelle Veranstaltungen in Betrieb genommen. Einträgliche Haussammlungen und diverse Hand- und Spanndienste der Vereinsmitglieder und der Dorfbewohner machten die Baumaßnahmen möglich. Dass die Basis für die positive Entwicklung Harkebrüggens bereits viel früher gelegt wurde, ist bewusst: die Dorferneuerung von 1991 bis 1992 hat einen Riesenschub gebracht. Der private und der gewerbliche Bereich profitieren gleichermaßen. So manches Gebäude konnte saniert werden.

Harkebrügge, 31.07.2010

Maria Sasse



Die neu errichtete Stele mit Bronzeplakette

Münsterländische Tageszeitung – Ausgaben von 1910

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe 20.01.1910

Harkebrügge, 17. Jan. unser allseitig beliebter Kaplan Menslage wird uns bereits in dieser Woche verlassen und die Stelle des nach Jever versetzten Kaplans Düttmann in Elsten antreten. Sein Nachfolger wird der bisherige Vikar in Benstrup Meinhard Lübben.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe 05.02.1910

Südelisabethfehn, 4. Februar. Notschrei aus Elisabethfehn. Gestern war eine Beerdigung aus unserer Kolonie in Harkebrügge. Da uns kein Weg mit Harkebrügge verbindet, mußte ein Umweg von zwei kleinen Stunden gemacht werden. Mit großer Verspätung, erst nach 11 Uhr, kam der Leichenzug zur Kirche, welche die katholischen Kolonisten vom südlichen Teile an allen Sonntagen besuchen. Dann machen sie allerdings nicht diesen Umweg, sondern gehen 2 km übers Moor. Wer das Moor in feuchten Zeiten kennt, besonders das Moor ohne Damm und Abwässerung, kann sich eine Vorstellung von dem Wege machen. Es wäre darum dringend zu wünschen, daß eine Zuwegung geschaffen würde. Man schene nicht die Kosten. Ein Arbeiter, der in diesem Falle wohl sachverständig ist, berechnet die Herstellungskosten bei einer Breite von 5 Meter auf etwa 700 M. Der Nutzen würde sich auch in manch anderer Weise zeigen.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe vom 16.06.1910

Harkebrügge, 14. Juni. Ein schweres Gewitter ging am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr nieder. Im benachbarten Kampfe fielen die Hagelschlossen in Dicke eines Taubeneies. Ein großer Teil der Halm- und Gartenfrüchte ist verhagelt. - Zu dem hier am 3. Juli stattfindenden Bundessängerfest beteiligen sich die Vereine Bösel, Altenoythe, die Vereine des Saterlandes sowie BarBel und Harkebrügge. Die Musik stellt die Gdewechter Kapelle.

Münsterländische Tageszeitung – Ausgabe vom 23.06.1910

Harkebrügge, 21. Juni. Bekanntlich findet am 3. Juli das Bundessängerfest der Gesangvereine des Amts Friesoythe in Harkebrügge statt. In anerkennenswerter Weise hat der Mühlenbesitzer Meinh. Sassen dem festgebenden Verein einen herrlichen Festplatzdirekt bei seinem Hause überlassen. Herrn Sassen ist die Festwirtschaft übertragen. Der Verein bietet alles auf, um das Fest möglichst glanzvoll zu gestalten. Darum auf am 3. Juli nach Harkebrügge zum Bundessängerfeste. - In unserem Orte herrscht augenblicklich eine rege Baulust. Während Herr Maschinist Struckmeier einen mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenen komfortablen ostfriesischen Neubau erbauen läßt, lassen die Herren Wagenbauer Georg Berkenheger und Holzschuhmacher Gerh. Schütte, ebenfalls recht schöne Neubauten ausführen. Die hiesigen Bauhandwerker haben alle Hände voll zu tun. - Während der Stand des Roggens hier hinter dem des Vorjahres etwas zurücksteht, prangen die Wiesen in einem üppigen Graswuchs. Eine reichliche Heuernte ist zu erwarten.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe vom 06.07.1910

Harkebrügge, 4. Juli. Das gestrige Sängerbundesfest der vereinigten Gesangsvereine des Amtes Friesoythe nahm, wie bereits kurz gemeldet, einen glänzenden Verlauf. Nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes bewegte sich der stattliche Zug von der Mühle, wo selbst die Vereine in Empfang genommen waren, unter Voranmarsch der Edewechter Kapelle nach der Kirche, wo selbst die einzelnen Vereine je ein Choralsatz und ein vierstimmiges Lied vortrugen. Nach den Vorträgen wurde gemeinschaftlich das Lied „Großer Gott“ gesungen. Unter den Klängen der Kapelle setzte sich sodann der Zug zum Festplatz beim Herrn Festwirt Sassen in Bewegung. Hier folgte der weltliche Teil, bestehend in Gesangsvorträgen der Vereine und in Konzertweisen der Kapelle. Herr Hauptlehrer Broermann-Altneythe sprach als Vorsitzender des Bundes über die Bedeutung eines Cäcilienfestes und hob insbesondere die Verdienste unserer Kapellengemeinde um den Kirchengesang hervor. Herr Landwirt Helmers-Lohe brachte auf Se.königliche Hoheit den Großherzog ein Hoch aus. Nach Schluß der Gesangsvorträge hielten sich die Festbesucher, welche aus allen Teilen des Amtes zusammengekommen waren, noch lange in gemütlicher Tafelrunde im Festzelt beisammen. Leider störte unbeliebtes Regenwetter mitunter die gemütliche Stimmung, bis die vorgerückte Abendzeit alleweil zum Aufbruch zu den heimatlichen Penaten mahnte. Lobend sei noch die Wirtschaft des Festwirtes hervorgehoben.

Münsterländische Tagezeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe vom 12.07.1910

Harkebrügge, den 11. Juli. Hier hat sich ein Fußballclub gebildet. Am letzten Sonntag waren auch aus Friesoythe mehrere Freunde dieses Sportes nach hier gekommen. - Herr G. von hier lieferte in diesen Tagen ein Schwein ab, welches das ansehnliche Gewicht von 520 Pfund aufzuweisen hatte.

Harkebrügge, 10. Juli. Zur Richtigstellung des Berichtes über das stattgehabte Sängerfest sei bemerkt, daß die Wirtschaft auf dem Festzelt von Herrn Niehaus aus Barbel und nicht von Herrn Sassen übernommen war. - Die öffentliche Fernsprechstelle wird Ausgang dieser Woche dem Verkehr übergeben werden.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe 01.08.1910

Harkebrügge. Unsere Vorfahren, die noch Stacheldraht als Einfriedungsmittel nicht kannten und doch das Vieh ohne Hüter wollten weiden lassen, haben mit vieler Mühe auch wohl zum Zwecke des Schutzes gegen weidende Schafe große Dämme, Wälle sagt man gewöhnlich, hergestellt, die von den jetzigen Eigentümern der Ländereien, von denen die Schutzwälle leicht einige Scheffelsaat einnehmen, abgetragen werden, um die so gewonnene Fläche nutzbringend zu verwerten. - - Der Ertrag des Roggens, von dem die ersten Fuder unter Dach sind, wird in diesem Jahr im Vergleich mit dem im verfloßnen ganz bedeutend geringer sein; sowohl das Korn, als auch Stroh gibt es bedeutend weniger. Der Roggen ist mit Gras stark durchgewachsen, das Stroh eignet sich deshalb gut zum Füttern. Der Er-

trag an Heu ist hier ein sehr guter gewesen. Mit dem kultivieren größerer Heidflächen ist man auch hier flott im Gange, was zur Folge hat, daß die Herden Heidschnucken immer weniger werden. Es wird wohl nicht allzu lange Zeit mehr dauern, so sind die Schafe hier gänzlich verschwunden; wer nämlich keine große Herde haben kann, schafft die Wollträger gänzlich ab, weil sich dann das Lohnen des Schäfers nicht rentiert. Der Viehbestand hat hier in den letzten Jahren ziemlich zugenommen.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe 09.08.1910

Harkebrügge. Jetzt haben die Imker eine gute Zeit, die berechtigtes Hoffen aufkommen läßt. Die Heide steht in voller Blüte, und das Wetter ist augenblicklich günstig. Bei starken Völkern merkt man von Tag zu Tag, daß sie gut an Gewicht zunehmen. Die Imkerei wird in Harkebrügge, wo die Imker sich im Verein zusammengeschlossen haben, ziemlich stark betrieben. Man hat nur Korbbienen, mit der Kastenimkerei und anderen patenten Sachen in der Imkerei geben sich die hiesigen Bienenväter nicht ab.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe vom 15.08.1910

Barbel. In den letzten Gemeinderatssitzungen wurden die Kosten für die in den Vorschlägen der einzelnen Schulen veranschlagten Anschaffungen, Ausbesserungen ec. im großen und ganzen genehmigt. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmannes wurde wiederum über den Bau einer neuen Vikarie verhandelt. Bis zum 17 d. Mts. ist der Besitzer des vorgesehenen Bauplatzes noch an seinen Kontrakt gebunden. Die Einwohner der Kapellengemeinde Harke-

brücke, politisch zu BarBel gehörend, möchten gerne, da sie für den Unterhalt ihrer eigenen Kapelle und die Kaplanei schon ziemlich viel aufbringen müssen, von der Besteuerung zu den Neubaukosten der Vikarie befreit werden. Hierüber wird die Behörde in der nächsten Zeit wohl die Entscheidung geben. Nach einer früher abgegebenen richtigen Entscheidung müssen auch jetzt noch mehrere Einwohner der Kapellengemeinde Harkebrügge alljährlich die angenommene Prämie an die Pfarre in BarBel bezahlen. Im Münsterlande mußten m.W. sich keine Kapellengemeinden, die finanziell selbstständig werden wollten, von der Mutterpfarre loskaufen. - Die neue Drehbrücke über das Tief Bucksande ist nun vollständig fertig. - Die Westseite am Kanal von hier nach Elisabethfehn ist bis auf einzelne Kolonate mit schmucken Häusern bebaut. Nachdem das frühere Glashüttenmoor im vergangenen Jahre aufgeteilt und als Kolonate verkauft worden ist, wird es nicht allzu lange mehr dauern, daß auch an der Ostseite des Kanals eine Reihe schmucker Häuser ersteht. Die letzten Reste der ehemaligen Glashütte harren noch immer des Fortschaffens. Verschiedene Teile, die aus Steinen und geschmolzenem Glas entstanden sind, sind im Garten schön zur Anlage einer Grotte oder zur Einfassung von Beeten zu verwenden. Auch andere Substanzen waren noch da. Man wollte diese als Kunstdünger verwenden. Nach dem Berichte der Versuchsstation in Oldenburg ist die Düngkraft, d. h. der Gehalt an Stickstoff ee nur ganz gering, weshalb von einem Verkaufe abgesehen wurde. Der Käufer der Hütte anBerte dagegen, daß er eine Probe mit diesem „Zeng“ gemacht habe, die wirklich gut ausgefallen sei. Kürzlich kamen wieder verschiedene Mitglieder eines Negattenvereins aus Bremen, deren Ziel Veer war, mit ihren zierlichen Booten durch den Hunte= Gms=Kanal.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe vom 30.08.1910

BarBel. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde die Erbauung einer neuen Vikarie endgültig beschlossen. Nach vorläufiger Annahme werden die Einwohner der Kapellengemeinde Harkebrügge die Unkosten, die aus der Aufhöhung des Bauplatzes entstehen, tragen. Man beabsichtigt, ein Haus im Preise von 7000 - 8000 M zu bauen.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe 22.09.1910

Harkebrügge. Nach drei schlechten Jahren blüht den Imkern einmal wieder eine goldene Zeit. Man trifft sehr schwere Körbe an. Jetzt heißt es für seine Waren guten Absatz zu finden.- Der Landwirt H. Schröder errichtet hier die erste größere Mastanstalt. Das praktisch eingerichtete Gebäude wird von dem Zimmermann Th. Gilers erbaut. Auf dem Friesenhof bei BarBel wird ebenfalls eine Mastanstalt errichtet. - Eine Dampf Dreschmaschine hat sich der Maschinenmeister Struckmeier zugelegt. Dieselbe wird von kleinen Leuten jedenfalls viel in Anspruch genommen werden. Der Dreschflügel wird nun wohl bald in Vergessenheit geraten und demnächst nur als Rarität in Museen anzutreffen sein.

Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum – Ausgabe vom 28.12.1910

Harkebrügge, 27. Dez. An dem Wege von hier bis zur Hälfte nach Lohe liegen die Anbauer links und rechts in ihren sogenannten „Kämpfen“. Die Kämpfe sind auf das Schönste in Kultur gesetzt. Zu

beiden Seiten des Weges befindet sich jedoch ein Streifen Land von etwa 7 Meter Breite. Derselbe gehört zum Wege und dient zum Unterhalte des selben. Auf die Passanten machte dieser Streifen Land einen unfreundlichen Eindruck, weil er unkultiviert war. Die Anlieger haben vor nicht langer Zeit eine Eingabe an die betreffende Behörde gemacht, um diese Fläche auch in Kultur zu setzen. Das ist erlaubt worden. Jetzt macht die ganze Gegend einen bedeutend schöneren Eindruck.

Brinkeiche

Eine „Brinkeiche“ pflanzten die Mitglieder des Aktivkreises in Harkebrügge vor zwei Jahren im Rahmen des Dorfwettbewerbes: „Unser Dorf hat Zukunft“. Im August 2010 wurde dort eine Säule mit einer Bronzeplakette aufgestellt.



Brinkeiche: Anpflanzung 2010

Buntes

So passiert beim Treffen im Waldkindergarten 2010

Zwei Kindergartenkinder kommen, wie gewohnt am Morgen in den Waldkindergarten. Eines hatte sich am Nachmittag zuvor beim Spielen ein paar Kratzer im Gesicht zugezogen. Fragt der kleine Freund: „Was hast du denn gemacht? Kommt das vom Rasieren?“

Rechenaufgabe für größere Schüler

Eine vierklassige Schule zählte im ganzen 243 Schüler. In der zweiten Klasse befanden sich 11 Schüler mehr als in der ersten; in der dritten Klasse 5 mehr als in der zweiten, und in der vierten 8 mehr als in der dritten. Wie viel Schüler hatte jede der vier Klassen?

Spruch

Zu viel Zucker in der Jugend macht unbrauchbare Zähne im Alter.

Auszug aus „Der Kinderfreund“ von 1896

Witze

Axel soll Lametta für den Weihnachtsbaum kaufen, aber im Laden fällt ihm das Wort dafür nicht mehr ein, da zeigt Axel auf das Sauerkraut und meint: „Von dem da bitte - aber verchromt.“

Die kleine Vanessa geht mit ihren Eltern in ein Restaurant zum Essen. Nach dem Essen sitzt sie ganz ruhig da, ohne die Hände

zu falten. „Willst du denn heute nicht dem lieben Gott für die Mahlzeit danken?“ mahnt die Mutter.

„Nein, heute doch nicht, heute haben wir doch bezahlt.“

Zwei Jungen, jeder hält seinen Vater für den Größten, sagt der erste: „Mein Vater kann sich rasieren, ohne die Zigarette aus dem Mund zu nehmen.“

Darauf der andere. „Meiner kann sich die Fußnägel schneiden, ohne vorher die Socken auszuziehen.“

Große Vorfreude auf „Lütje Warkstää“



„Lütje Warkstää“

Mit großer Unterstützung Harkebrügger Firmen entstand der 4 mal 4 Meter große Werkraum.

Die Außenwände stehen schon und das Dach ist auch schon drauf. „Wenn alles gut läuft, ist alles nächste Woche fertig,“ sagte Carsten Raters, das war im Juli 2010. Raters gehört zur Elterninitiative, die beim Kindergarten St. Marien Harkebrügge eine Werkhütte aufbauen. Carsten Raters und Dietmar Claaßen, beide Werkmeister auf dem Meyerhof des Caritas-Vereins, haben zum Aufbau auch einige Lehrlinge vom Meyerhof mit nach Harkebrügge gebracht. „Ohne die finanzielle Unterstützung zahlreicher Harkebrügger Firmen hätten wir das aber nicht geschafft,“ so Raters.

Mit der Werkhütte geht für den Kindergarten mit seiner Leiterin Silvia Janßen ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. „Für einen richtigen Werkraum ist unser Kindergartengebäude einfach zu klein. Wir freuen uns sehr auf die Hütte,“ so Silvia Janßen.

Vier mal vier Meter misst die dunkelgrün gestrichene Holzhütte auf dem Kindergartengelände. Im Innenraum ist eine Werkbank mit kindgerechten Werkplätzen, an denen die Mädchen und Jungen unter Anleitung hobeln, sägen und schrauben können. Vier komplett mit Hämmern, Laubsägen, Schraubenziehern und Handbohrmaschinen bestückte Werkzeugbänke komplettieren das Inventar der „Lütjen Warkstae“, wie Silvia Janßen liebevoll den neuen Gruppenraum nennt.

„In der Werkhütte wollen wir mit den Kindern zum Beispiel Bilderrahmen basteln oder Nistkästen bauen. Das Handwerken macht den Kindern großen Spaß und trainiert ihre Fertigkeiten.“ Damit auch im Winter gewerkelt werden kann, ist die Hütte isoliert und mit einer Heizung bestückt.

Die Erzieherinnen und Eltern würden sich freuen, wenn sich auch jetzt noch begabte Großväter und Großmütter bereit erklären würden, mit den Kindern in der Werkhütte zu basteln. Wer Interesse hat, kann sich unter Tel. 04497/252 beim Kindergarten melden.

Maria Sasse, Harkebrügge

22.07.2010

Ditmaol

Fraide un Verdrott

Nu staiht dat faste. Use lüttke Dörp is ein von dei schönsten in ganz Dütschland, un ein Dörp mit Taukunft. Vör Gold hät dat nich reicht, aower Sülwer is jao uck wat. Dei Dörpslüe häbbt al fliedig mitholpen un poor Fraulüe un Kerls wörn altied vörnean. Daorför treck ick denn Haut.

Saoterdagmorgen bi`n Backer seih ick dei Lüe tauhoope staohn un sei kloppt sick gägensiedig up die Schullern un al straohlt üm de Wette.

Lüttken Klönschnack, un ick maok mi up`n weg nao`n Karkhof. Nao dei välen Rägendaoge is dat Untüg wisse ut dei Ehrn schaoten un ick will drocke dei Gravstæ rein` maoken.

Ick bin verwunnert, dat so väle Menschken up dei Pattwege hen un her gaoht. Un nu seih ick wat los is. Dei Blaumpötte sünd ümstött, dei Gravluchten kaputthaut, väle Sommerblaum ruttrocken un dei roen Gravkessen kullert dör dei Gägend. Ein gräßig Bild! Ein ole Frau versögg denn Blaumpott up dat frischke Grav hentaustelln un Traon rullt öwer ehr Gesicht.

Verdullt noch maol! Wat sünd dat för Menschken, dei sick up`n Karkhof so utlaoten daut? Ganz richtig könt dei in`n Kopp nich wäsen.

So dichte ligg Fraide un Verdrott bien`nänner.

Gertrud Herzog, Harkebrügge

16.09.2010

Dei „Wühlmüse“!

Bi us in Gorn wassen vör Jaohren so väle Hunnewups, (Wühlmäuse) dat was schon nich mehr fierlich. Jeden Dag müßde ick dei Hunnewupshopen schlichten. Man kunn bold kienen Raosen mehr maien.

Ick versöchte dat tau erst mit Knoblauch. Ick plantde den ganzen Raosen vull Knoblauch. Ein poar Daoge löter leg dei ganze Raosen vull Knoblauch. Dei Hunnewups harn alles hochschmäten. Do versöchte ick dat mit Strom. Ick stellde dor ein Weidezaungerät ub`n Raosen, dat schull helpen, har ick hört. Jeden Morgen kek ick tau, aober immer dat selbe Spill, einen Hunnewupshopen an den annern. Ick hol`de dat Gerät wär weg.

Nu versöchte ick dat mit Musik. Ein ollet Radio stellde ick miten up`n Raosen un dreihde dat up vulle Pulle aopen.

Dei Lue ub die Straoten bleven staohn un dei Naobers meenden, „nu geht et los.“

Aober ok dei Musik hülb nichts.

Nu besörgde ick mi irgent etwas von dei Genossenschaft. Dat was ein Vernichtungsmittel in Tablettenform.

An ein nebligen Morgen steckte ick in jeden Hunnewupshopen eine Tabelette un sä dann noch: „und Tschüß Hunnewup.“

Veirtig Tabeletten har ick woll in die Hunnewupshopen verdeilt. Dann güng ick int`Hus. - Man dor würd mi dat ganz ko-

misch. Ick setde mi hen, mi würd dann ganz schwindelig. Dat müßde doch woll von dei Vernichtungstabeletten kaomen.

Ick röp bin`n Doktor an, un vertellde üm, wat ick maeket har. - Dei Doktor wull dann noch denn Naomen von dat Mittel heben. - Hei sä nicks mehr, aober fief Minuten läoter stünd hei bi mi vör die Döre, denn Krankenwaogen har hei gliecks mitbestellt. - die Doktor fakelte nich lange und schickde mi int`Krankenhus.

Ehrlich geseegt: Dat was ok min Glück. Dor müßde ick drei Daoge ub die Intensivstation blieven.

Min Brauer besögte mi, un ick vertellde üm dann ok alles. Dann meende hei bloß. Segg maol, heß du dann gaornicht hört, dat dei Hunnewup ok

„Tschüß Maria seggt hev“.

Maria Sasse

Ernennung

Im August 2010 bekam ich von meinem Freund Henryk Kuszcop, Pfarrer in Dobrowka – Wielka bei Kattowitz, Besuch. Er rief von Unterwegs an, und fragt: „Kann ich noch eine Person mehr mitbringen?“ Ich antwortete: „Selbstverständlich,“ und fragt beiläufig, „wer ist es denn?“ Henryk sagte: „Der Weihbischof von Kattowitz, Bischof Gerard.“ „O Gott“ fiel mir so raus.“ Na ja, das bekommen wir auch hin.“

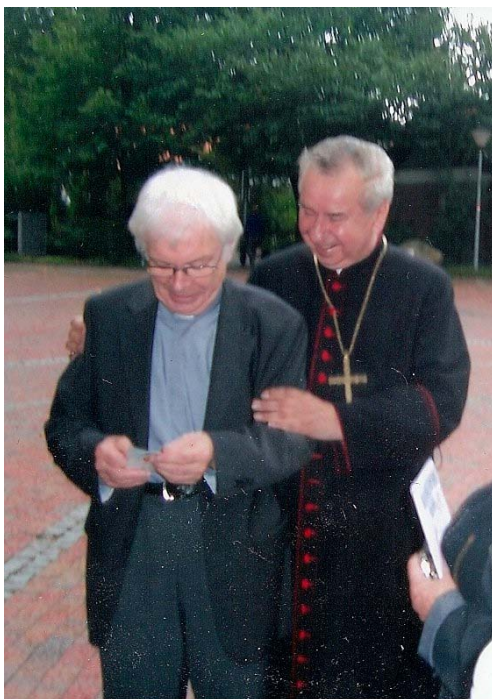
Der Anlass war ja klar, wir wollten unseren Geburtstag, den 11. August nachfeiern. Henryk und ich kannten uns schon ein paar Jahre, bis wir feststellten, das wir beide am gleichen Tag, im gleichen Monat und im gleichen Jahr geboren sind. Gegen Abend wurde bei uns mit einigen Freunden und Bischof Gerard gefeiert. Es war eine tolle Feier. Am nächsten Morgen wurde um 9:00 Uhr eine heilige Messe zusammen mit Bischof Gerard, unserem Pastor und von Henryk gefeiert. Während der

Messe fragt unser Pastor Brinkmann den Bischof, ob er predigen möge. Antwort: „Ich sage am Schluss einige Worte.“ Und so nahm alles seinen Lauf. Der Bischof verkündete, das er unsern Pastor zum Domkapitular von Sala Consilina, südlich von Neapel, ernannt. Anschließend wurde gratuliert und „gesprotet“ in den Gemächern von unserm Pastor Brinkmann.

Das Alles war möglich:
Dauer zwei Tage! -
Ohne Vorbereitung.

Gerd Krone, Harkebrügge

19.08.2010

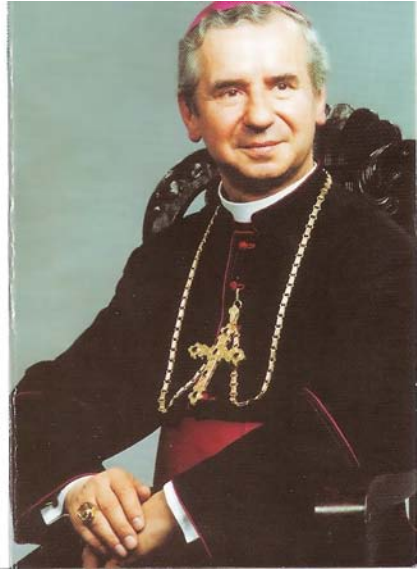


Bischoff Bernacki gratuliert dem Domkapitular Pfarrer Brinkmann

Domkapitular Johannes Brückmann
im Stilem Sala Consilina - ernannt
am 18/VIII. 2010 von + General Benedikt
Weinbischhof von
Kathowitz

Ernennungsdokument

Благославие и Тмије
+ Оца и + Сына
и + Духа Святого
+ Герард Берначи



Bischof Bernacki



Messfeier mit dem Bischof Gerard Bernacki in unserer St. Marien Kirche

Vermeldung

Beim Suchen nach Daten für die Entstehung des Pfarrheims fand Pfarrer Brinkmann im Publicandum (Kanzelverkündigung) von Pfarrer Bruns folgende Eintragung:

Sonntag, 2. Februar 1964.

„Dienstagabend um 8:00 Uhr heilige Messe insbesondere für die ++ Mitglieder des Katholischen Arbeitsvereins – die lebenden Mitglieder werden herzlich dazu eingeladen.“

Pfarrheim St. Marien

„Pfarrheim“ – Dieses Wort fällt zum ersten Mal in der Kanzelverkündigung vom Sonntag, 25.11.1956. „Am Montag werden die Handwerker die Herrichtung des Pfarrheims in Angriff nehmen. Maurer und Zimmergesellen – zukünftige Kolpingsöhne – ...wollen da bitte freiwillig mithelfen.“ Einsegnung durch Pfarrer Wilhelm Bruns am 23.12.1956. Ein Versammlungsraum, ein Raum für die Bücherei und eine Toilette waren angemietet im ehemaligen Schulgebäude (jetzt Schlecker) an der Dorfstraße. Dieses Gebäude wurde als Schule mit Lehrerwohnung gebaut im Jahre 1859, dann im Laufe der Jahre nach Norden und Süden erweitert, blieb im Schuldienst bis 1939. Für die neue Schule, erbaut 1939 – stellte Kaufmann Meinhard Hempen sein Grundstück zur Verfügung und erhielt dafür im Austausch das alte Schulgebäude und die Schulländereien. Von 1939 bis 1956 wurde das Gebäude als Laden und Wohnung genutzt.

In einem Brief des Offizials Grafenhorst vom 5. Dezember 1968 an Pfarrer Bruns wird der Bau eines Jugendheims befürwortet: „Wir erklären uns damit einverstanden, dass Sie sich um die Schaffung eines Jugendheims in Harkebrügge bemühen. Ihren Vorschlägen sehen wir mit Interesse entgegen. Mit

dem Jugendheim sollte auch ein Bibliotheksraum erstellt werden.“ Scheinbar war der Plan, ein Jugendheim zu bauen, ein Alleingang von Pfarrer Bruns; denn in einem Antwortschreiben vom 10.12.1968 berichtet Pfarrer Bruns von der großen Überraschung der Gemeinde. „Am vergangenen Sonntag habe ich vor meiner Gemeinde die Dinge dargelegt. Sie waren überrascht, weil mein Plan wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam. Doch das Echo ist gut und alle sehen die unbedingte Notwendigkeit ein.“ Viele Gemeindemitglieder forderten aber, gleichzeitig den Bau eines Kindergartens voranzutreiben. Pfarrer Bruns weist in seinem Brief dann daraufhin, dass die Gemeinde nicht in der Lage sei, für den Bau des Jugendheims Opfer zu bringen. „Wir dürfen und können in Harkebrügge keine Geldsammlung für das Heim durchführen. Denn die großen Summen, die unsere Familien für die Kirchnerweiterung (1959-1961) aufbringen mussten und zusammengebracht haben, tun ihnen immer noch weh.“ Mit dem Erweiterungsbau mussten auch noch viele Neuanschaffungen bezahlt werden: Ölheizung, drei neue Glocken, eine neue Monstranz (wurde 1989 gestohlen), Kreuzweg, Krippe, Taufstein, Lautsprecheranlage und eine Marienstatue. Gleichzeitig wurden auch 15.000,- DM für die neue Leichenhalle gesammelt. Nun: Klagen bringt Gewinn. Im Schreiben des Offizialates vom 19. März 1969 wird die kirchenoberliche Genehmigung erteilt mit folgendem Finanzierungsplan: Voranschlag des Architekten Bührmann aus Essen (Calhorn) – 120.000,- DM.
10.000,- DM Zuschuss der politischen Gemeinde Barbel,
10.000,- DM Zuschuss des Kreises 100.000,- DM Zuschuss des Offizialates, davon 50.000,- DM als Darlehen. Mit dem Bau wurde sofort begonnen und noch im Jahre 1969 fertiggestellt.



Errichtung des Pfarrheims 1969

2 Gruppenräume durch Schiebetür miteinander verbunden. 1 Büchereiraum, 1 Jugendraum, 1 Küche und Toilettenräume und ein kleiner Raum für die Schaltanlage der Elektroheizung / Abstellraum.

Die damals übliche Flachbauweise / Kostenersparnis, hatte große Nachteile; denn schon bald zeigten sich Mängel am Dach. Mehrmals wurde das Dach in den folgenden Jahren neu verklebt und geteert.

Ein Kostenvoranschlag für den Aufbau eines Satteldaches durch den Architekten Bührmann in Höhe von 44.800,- DM wurde vom Offizialat Vechta am 3. August 1978 genehmigt. „Um alle Sorgen endlich loszuwerden, wollen wir uns trotz der erheblichen Kosten damit einverstanden erklären, dass das

Pfarrheim in Harkebrügge mit einem Satteldach versehen wird.“ (Offizialat Vechta) Am 16. August 1978 schreibt das Offizialat: „Die Durchführung der Arbeiten kann sofort in Auftrag gegeben werden. Der bereits für diese Maßnahmen eingeplante Haushaltsnachtrag in Höhe von 45.000,- DM kann bei Bedarf von uns angefordert werden.“ Anfang 1979 wurde das Satteldach erstellt. Wegen der Statik wurde uns der Ausbau des Dachbodens vom Bauamt nicht erlaubt.

Bei der Visitation durch Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel am 12. November 1979 bedankte sich Pfarrer Brinkmann für die Erneuerung des Daches mit der Feststellung: „Lieber Herr Weihbischof, wir haben aber noch einen „Dachschaden“ mehr, auch das Flachdach des Kindergartens ist ständig undicht, sogar das Dach des Pfarrhauses müsste auch bald erneuert werden.“

Als in Harkebrügge mit dem Saal Hempen - Thole, daraus wurde eine Diskothek, ein größerer Versammlungsraum nicht mehr zur Verfügung stand, beschloss der Kirchenausschuß in der Sitzung am 9. Dezember 1986 eine Erweiterung des Pfarrheims. Ein größerer Versammlungsraum und ein Raum für die Bücherei sollten angebaut werden, erst nach Norden hin, dann nach Westen und schließlich wurde daraus nach Westen hin ein größerer Versammlungsraum und nach Süden hin eine neue Küche und ein kleiner Gruppenraum (Kaminzimmer). Nach vielen Hin- und Herplanungen durch Architekt Jürgen Richter, Harkebrügge, und Kostenberechnungen stand endlich ein Finanzierungsplan fest, am 23. Januar 1988.

Neubaukosten, Umbaukosten, Nebenkosten und Inventarkosten = 370.500,- DM.

Zuschuss Offizialat Vechta	120.000,- DM
Zuschuß Gemeinde Barbel	58.000,- DM
Landkreis Cloppenburg	16.150,- DM
Eigenleistung der Pfarrgemeinde	156.350,- DM
Barmittel aus dem laufenden Etat	20.000,- DM

Die Eigenleistung der Pfarrgemeinde sollte auch die Hand- und Spanndienste vieler aus der Gemeinde beinhalten. An Inventar wurde angeschafft:

29 Tische, 16 Zwischenplatten und 166 Stühle.

Nach Erteilung der Baugenehmigung durch das Bauamt Cloppenburg wurde mit den Bauarbeiten sofort begonnen. Das war ein Fehler. Uns wurde vom Offizialat Vechta ein längerer Bau-stopp auferlegt, weil wir die kirchenoberliche Genehmigung nicht abgewartet hatten. Deshalb konnte unser Pfarrheim erst am 1. Oktober 1989 eingeweiht werden.



Anbau des Pfarrheim 1988

Nach der Fusion unserer Gemeinden St. Cosmas und Damian, St. Elisabeth und St. Marien im Jahre 2006 zur Pfarrgemeinde St. Ansgar wurde der Wunsch geäußert, mit den Rücklagen der

Gemeinde St. Marien unser Pfarrheim zu renovieren. Diese geplante Renovierung wurde dann umfangreicher und aufwendiger als ursprünglich gewollt. Erst am Ende des Jahres 2009 war ein Bauplan durch Architekt Gerhard Oltmanns erstellt und auch die Finanzierung war gesichert:

90.000,- € Zuschuss des Offizialates Vechta und 90.000,- € aus Rücklagen der Kirchengemeinde St. Marien.

Folgende Werke wurden erstellt:

Dachsanierung des Altbaues (Ersetzen der „Berliner Welle“ durch Dachziegel), Wärmedämmung des gesamten Dachbodens, Umbauarbeiten im Bereich des Altbaues und des Saales, ganz neuer Eingangsbereich an der Ostseite (ehemalige Toilettenanlage), Verlegen der Damen- und Herrentoilette in den ehemaligen Jugendraum, behindertengerechte Toilette mit Dusche im ehemaligen Eingang des Pfarrheims, Entfernen der Pfeiler und der Bühne im Saal, mit Einzug von zwei großen Eisenträgern, neue Heizungs- und Elektroanlage, Erneuerung aller Türen des Altbaues, eine neue Schiebetür.

Durch das Herausnehmen von tragenden Wänden mussten vier Eisenträger eingebaut werden; die Erneuerung des Fußbodens brachte auch eine neue Betonierung im Bereich des Eingangs und der Toiletten mit sich.

Mit großer Freude konnten wir das großzügig wirkende Pfarrheim am 14. November 2010 einweihen. Im Laufe der Jahre wurde viel in unser Pfarrheim investiert; aber der Besitz des Pfarrheims war für unsere Gemeinde St. Marien sehr segensreich. Vereine, Gremien und Gruppen, die ganze Gemeinde St. Ansgar sind jetzt gefragt, unser generalüberholtes Pfarrheim zukünftig mit Leben zu erfüllen.

Pfarrer Johannes Brinkmann, Harkebrügge



Pfarrheims 2010



Einweihung am 14. November 2010

Kolpingfamilie

Generalversammlung der Kolpingfamilie am 12. März mit Neuwahlen. In den Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Theo Lücking; 2. Vorsitzender: Johannes Gröneweg; Schriftführerin: Ingrid Hempen; Kassenwart: Helga Grotjann; Kultur & Freizeit: Heidi Eilers; Feste & Feiern: Hannelore Lücking, Inge Machatzke.

Hans-Ludwig Kurre hatte als Vorsitzender 7 Jahre lang die Kolpingfamilie mit viel persönlichem Einsatz geführt; herzlichen Dank.

Erntedank 2010

Als im Frühjahr 1955 die Landjugend gegründet wurde, begann eine Tradition. Man beschloss, schon im Herbst das Erntedankfest mit einem Ernteumzug zu feiern. Das Programm des Festes wurde wie folgt, festgelegt:

Um 15:00 Uhr Erntedankandacht, anschließend Ernteumzug. Alle Wagen und Gruppen trafen sich dann zur Kundgebung. Alle fünf Jahre wurde dann in Harkebrügge dieser Festumzug gehalten. Ein Lob auf unsere Landjugend. Ihr habt es durch alle Jahrzehnte geschafft, das Erntefest zum Erlebnis zu machen. 1980 war das Erntefest verbunden mit dem Jubiläum „150 Jahre Kirchengemeinde St. Marien“, ebenso 2005 „175 Jahre Kirchengemeinde St. Marien Harkebrügge“.

Das 12. Erntefest, gefeiert am 18. und 19. September 2010, war wieder ein Höhepunkt in unserem dörflichen Leben.

Landjugend, dat hebbt gi weer gautmaakt. Van Wiet und Siet kömen dei Lüe und hebbt sik bannich fraiet. Wi hebbt vüle Plaseier hat. Eine van dei Fraulüe dröpp den Nagel uppen Kopp: „Dat Schönste bi dit Fest sünd dei Wäken föher; wi sittet tausome, schnackt mittenanner, moaket Blaumen un klamüsert ut, wi

dei Festwaagen woll am Besten utseihn kann; dat was richtig schön.“ Erntedank – Dank an usen Hergott, dat gaiht us gaud, wi hebt genaug taun Läben, wi feuhelt us hier wohl un wi helpt mit, dat dei annern hier uk in use Dörp ehre Heimat finnen könt, nich einer draff hier verloaten wäsen.

Use Dörp kick ja nao Vörne, use Dörp schall gauere Tien hebben. Dat Land Niedersachsen mennde, wi wörn dat drüttbeste Dörp in use Land, van use Bundesrepublik kreegen wi dei Sülwermedaille. För use Mittenanner in use Dörp, dei Goldmedaille dorför, dei maöt wi us sülwes gäben.



Erntewagen der Landjugend

Danke, für das schöne Erntefest 2010; Samstagabend plattdeutsche Messe um 19:00 Uhr im Festzelt, anschließend Ball der Dorfgemeinschaft. Sonntag um 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr Ernteumzug mit 45 Wagen und Gruppen; anschließend fröhliches Beisammensein der Festtagesteilnehmer bis tief in die Nacht.

Dank allen, die mitgemacht haben und zum Gelingen des Festes ihren Beitrag gegeben haben.

Landjugend

Generalversammlung am 22. Januar 2010 mit Vorstandwahl.

1. Vorsitzender: Michael Janßen; 2. Vorsitzender: Michael Wübbelmann; Kassierer: Isabell Lücking; Schriftführer: Kerstin Block; Beisitzer: Hendrik Funke und Kathrin Oltmanns.

KAB

Generalversammlung der KAB am 02. Februar 2010 mit teilweisen Neuwahlen.

1. Vorsitzender: Johannes Wernke; 2. Vorsitzender: Heinz Neumann; 3. Vorsitzende: Elisabeth Frerichs; Schriftführerin: Alexandra Neumann; Kassierer: Torsten Frerichs.

Kirchenausschußwahl St. Ansgar

In der Kirchenausschußwahl wurden folgende Gemeindemitglieder gewählt:

Annette Dänekamp Barbel; Johannes Grönweg Harkebrügge; Josef Baumann Barbel; Heiner Elsen Barbel; Margit Schulte Barbel; Elisabeth Block Harkebrügge; Georg Schultejans Barbel; Theo Lücking Harkebrügge; Maria Hellwig Elisabethfehn; Ingrid Hempten Harkebrügge; Johannes Bischoff Elisabethfehn; Franz Ritterhoff Harkebrügge.

Ersatzmitglieder: Ludger Albers Elisabethfehn; Ludger Sibum Elisabethfehn; Detlef Kramm Elisabethfehn. Wir danken, dass sie bereit waren für den Kirchenausschuß zu kandidieren und für ihre Bereitschaft, in der Pfarrgemeinde St. Ansgar mitzuarbeiten.

07.11.2010

Neie Gemeinschaft

Wiehnachtsboomupsetter St. Marien Harkebrügge

Noa dat boom ubsetten heff sük disse Gruppe bi Gerd Krone droapen. Dat gef Tuffelpankauken und Wuß ut Oberschlesien. Natürlich uk wat tau drinken. Disse Kerls de ik nu neume willt wiedermoaken. Dat sünt: Dieter Rehme, Hinerk Sassen, Erhard Güntner, Eduard Krogmann, Clemens Kurre, Alwin Dullweber, Paul Janßen, Gerd Krone. „Viddelförachte“ do wört so wiet. Up einmaoal wör Dieter Rehme Woohlleiter, natürlich einstimmig. Dann gung dat ruck -zuck, ahle Punkte sünt einstimmig beschloaten. Dei nich dor wörn, kregen uk eine Ubgoabe. 1. Gerd Krone: Vorspraker 2. Hinerk Sassen: Spraker 3. Eduard Krogmann: Mundschänk 4. Paul Janßen: Wiehnachtsboomutkieker (Kukuluren). Bit füftansten November heff hei Tiet. 5. Erhard Güntner: Wiehnachtsboomtransporteur 6. Clemens Kurre: Winachtsboomutrichter 7. Alwin Dullwerber: Winachtsboomoffrümer 8. Dieter Rehme: Wiehnachtsbombelüchter 9. Spenden dröwet sofort ubbrück werden. 10. Well Spenden nich annimp, draf sück nich agern. 11. Wie droapt us einmal int Joahr. Twintig Uhr wör alles vörbi. Ahle wörn bestens dormit taufre.

PS. Harkebrügger Platt!

Van Gerd Krone, Harkebrügge

27.11.2009

Dei Wiehnachtsboomupsetter

Den boom van Harm Lüken – Mann oh Mann – dat wör nich ein Boom, upmaoal wörn dat Twei, eine Spitze van twei Meter un dei innerste End sess Meter. Wat nu? Sei harn dat doch do

gaut nennt, dei eine sägg, langsaom scheif trecken, dei annere sägg, offsaogen un hochtrecken, alle wüssen wat, bit use Kerl, tauständig för dat Transporteiern, mit sein Teleskooplaoder den Boom langsam scheif trück, un dann knack – dei Spitze brök off. Einer van dei Schlaunen wüss nu: „Häbbe ick jau dat nich sägg, aober gi wüssen dat jo bäter, man nu is dat tau laote.“ Wat nu? Jeder wüss wat, bit Harm einen Wäschelienenpaol ut dei Ern reet, un wi doran deen Boom un dei Spitze fastebunden häbht. Unnerwägens bit nao`n Karkplatz hen sünd noch poor Tacken offbraoken, aober dei häbht wi mit Draoht tausaaomebunden. Un nu, midden up usen Karkplatz, dait use Boom sien Schönste, hei lüchtet nao aale Sieten.

Nao dat Upsetten van usen Wiehnachtsboom 2010 wörn wi bie Hinnerk Sassen inlaoden. Hier geew dat düchtig wat tau äten un tau drinken. Nao`n Tiedlang häbht wi us ankäken un häbht us wunnert, dat aale noch kloor wörn un wi aale noch normaol schnacken kunnen, bit us upfüllt, dat dei Beierbuddels so`n lüt-ket, roet Wort harn, dor stünd „akoholfrei“.

Man, dat häff usen Hinnerk düchtig agert. Wi sünd noch`n bäten länger bi umm bläwen un häbht dann noch Beier – mit Kartun – krägen. So wat giff dat aale bi dat Wiehnachtsboomupsetten. Un up usen Karkplatz bliewet dei Lüe staohn, bewunnert usen Boom: So`n schönen Boom häbht wi die annern Johrn nich hat. Kiek, sei sünd dor nich achterkaomen, dat use Boom poormaol flicket is.

Hier dei Naohmens van dei Wiehnachtsboomupsetter:

Paul Janßen, Kukulurer (Boomutkieker); Gerd Krone, Vörspräker; Heinz Sassen, Spräker; Dieter Rehme, Boombelüchter; Clemens Kurre, Wienachtsboomutrichter; Eduard Krogmann, Döstverdriewer; Alwin Dullweber, Wiehnachtsboomoffrümer; Hermann Lüken, Wiehnachtsboomstifter.

Gerd Krone, Harkebrügge

Unsere Krippe

Wenn die Namen der Weihnachtsbaumaufsetzer im Dörpblatt erscheinen, dann doch auch die Namen der Krippenbauer.

War nicht ganz leicht, am Montag, 20. Dezember unsere Krippe aufzubauen. Der Lichterbaum voller Schnee, das Tannengrün vereist und draußen war es kalt, aber in der Kirche war es schön warm.

Alwin Dullweber, Müggenbergstraße

Josef Grave, Uhlbergstraße

Erhard Güntner, Schulstraße

Bernhard Janßen, Müggenbergstraße

Paul Janßen, Reinekeweg

Richard Machatzke, Scheideweg

Dieter Rehme, Bergweg

Ewald Röben, Unterm Berg

Heinz Sassen, Unterm Berg

Günter Schuhmacher, Müggenbergstraße

Bernhard Werner, Altes Dorf

Heinrich Witten, Hochkamp

Pastor Brinkmann, Dorfstraße

Elisabeth Frerichs, Kettelerstraße

Karin Thomann, Glittenbergstraße

Dei Wiehnachtsboomupsetter harn bi eere Arbeit uk einen Döstverdriewer, wi kunnen denn nich bruken; inne Karken, Schluck inne Karken, dat güng ja nich. Bi us geew dat Tei un Koffei, dor wörn wi mit taufreer.

Unsere Krippe ist wieder – wie jedes Jahr – sehr schön aufgebaut. Das Moos für die Krippe hatten die Erstkommionkinder mit ihren Eltern schon am 11. Dezember aus dem Wald geholt. Bekleidet wurden die Krippenfiguren am Donnerstag, 16. Dezember von Elisabeth Frerichs, Doris Rehme und Maria Wit-

ten. Herzlichen Dank allen, die beim Aufbau und der Gestaltung unserer Krippe mitgewirkt haben.

Dame

Dei Kinner, sei hebbt inne Karken för dat Krippenspiel übet. Un nu sust Twei in't Pfarrheim. Dei Öllste von die Beiden sägg: „Ich muß mal.“ Pastor, dei jüß dor wör, mennt, dat sünd Wichter; hei sägg: „Hier, disse Dörn is för Damen“. Die Groote, rinn in die Dörn, dei Lüttke achter her, bliff aower bi dei Dörn staohn: „Aber ich bin doch keine Dame.““Dann links ümme Ecke, dor is för Herren.“

Denkmal

Ein neues Denkmal am Kirchplatz; zwei Stelen mit den Namen der Priester, die in St. Marien Harkebrügge seelsorglich tätig waren in der Zeit vom Anfang der Gemeinde im Jahre 1854 bis zur Fusion der Gemeinden St. Cosmas & Damian Barbel, St. Elisabeth Elisabethfehn und St. Marien Harkebrügge im Jahre 2006 zur neuen Gemeinde St. Ansgar Barbel.

Wir danken der Strickgemeinschaft, die dieses Denkmal gestiftet hat. Unsere Strickgemeinschaft wurde 1980 gegründet. Was sie erworben hat, durch der Hände Arbeit, hat sie voll eingesetzt für unsere Gemeinde und auch um Not in der Welt zu lindern. Im nächsten Heft werden wir die Arbeit dieser Gemeinschaft würdigen. Aus Altersgründen beenden die Mitglieder ihre Arbeit mit dem Ablauf des Jahres 2010.

Wir danken auch für die Idee, die Priester, die in Harkebrügge gewirkt haben, mit einem Denkmal zu ehren, damit ihre Namen nicht verloren gehen. Diese Idee entstand in der Strickgemeinschaft bei der Fusion der Gemeinden. Am 3. Adventssonntag, 12. Dezember 2010, haben wir nach dem Hochamt das

Denkmal eingeweiht; dank allen Teilnehmern, besonders den Bannerabordnungen des Schützenvereins, des Gesangvereins, der KAB und der Kolpingfamilie. Der Förderverein St. Marien nimmt das Denkmal in Obhut; dafür auch unsern herzlichen Dank.

Pfarrer Johannes Brinkmann, Harkebrügge



Einsegnung des Denkmals am 12. Dezember 2010

Heinrich Mählmann	*1819 in Mühlen † 1899 in Essen in Harkebrügge 1854 – 1866
Casper Pulsfort	*1827 in Vechta † 1881 in Harkebrügge in Harkebrügge 1866 – 1881
Georg Grote	*1847 in Essen † 1916 in Lastrup in Harkebrügge 1881 – 1893
Clemens Kreyenborg	*1845 in Lohne † 1925 in Neuscharrel in Harkebrügge 1893 – 1897
Alwin Johanning	* 1860 in Bakum † 1925 in Molbergen in Harkebrügge 1898
Heinrich Pölking	*1874 in Lohne † 1938 in Langförden in Harkebrügge 1903 – 1905
Heinrich Menslage	*1875 in Essen † 1963 in Damme in Harkebrügge 1905 – 1910
Meinhard Lübben	* 1878 in Bösel † 1953 in Varel in Harkebrügge 1910 – 1918
Theodor Klaus	*1889 in Cloppenburg † 1961 in Bevern in Harkebrügge 1918 – 1923
Hermann Bruns	* in Markhausen † 1946 in Carum in Harkebrügge 1923 – 1924
Anton Meyer	* 1884 in Molbergen † 1956 in Lindern in Harkebrügge 1924 – 1934
August Dammann	* 1891 in Lutten † 1961 in Vestrup in Harkebrügge 1934 – 1943
August Nehe	* 1898 in Molbergen † 1964 in Bösel in Harkebrügge 1943 – 1955
Wilhelm Bruns	* 1915 in Lindern † 1984 in Benstrup in Harkebrügge 1955 – 1977
Clemens Heitmann	* 1936 in Dinklage in Harkebrügge 1966
Johannes Brinkmann	* 1938 in Bösel in Harkebrügge 1977 – 2006

Für 2011

Viel Freude möge uns das neue Jahr schenken,
Frieden, Gelassenheit und Zuversicht.
Glauben in den Nächten des Zweifels,
Hoffnung in den Stunden der Verzagtheit,
Liebe in allen Begegnungen.
Wir wissen: Jedes Jahr ist ein Jahr des Herrn,
Jeder Tag ist ein Tag des Herrn,
Jeder Augenblick ist ein Augenblick Gottes;
denn Gott hat uns im Auge,
er hat uns im Herzen,
Gott ist der Immanuel – Der Gott mit uns.

Ein Wort zum Schluss

Das war die erste Ausgabe unserer Dorfzeitung „Rund ümmen Karktorn.“ Vieles haben wir im letzten Jahr zusammengetragen; alles konnten wir aber nicht im ersten Blatt veröffentlichen. Wir haben Erfahrungen gesammelt, und wir haben viel Freude bei den einzelnen Sitzungen gehabt.

Wir haben nun auch eine Bitte an die Harkebrügger: Wem im Laufe des Jahres etwas einfällt oder auffällt, das wäre was fürs Dörpblatt, oder wer etwas veröffentlicht haben möchte – Vereine oder Gruppen, der möge sich an die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe wenden.

Jeder Beitrag für die kommenden Hefte, ist uns herzlich willkommen (E-Mail-Adresse: redaktion@harkebruegge.net). So könnte unser Blatt, das jedes Jahr erscheinen soll, ein wirkliches „Dörpblatt“ werden.



Unsere Kirche bis zum Um- und Erweiterungsbau 1959